

Der vorgeschlagene Predigttext für den Vierten Sonntag im Advent steht im Ersten Buch Mose im 18. Kapitel.

Und der HErr erschien Abraham im Hain Mamre, / während er an der Tür seines Zeltens saß, / als der Tag am heißesten war.

Und als er seine Augen aufhob und sah, / siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltens / und neigte sich zur Erde ...

Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt.

Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, / hinter der Tür des Zeltens.

Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, / so daß es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise.

Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun ich alt bin, soll ich noch der Liebe pflegen, / und mein Herr ist auch alt!

Da sprach der HErr zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Meinst du, daß es wahr sei, daß ich noch gebären werde, / die ich doch alt bin?

Sollte dem HErrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben.

Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht -, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, / du hast gelacht. (I Mose 18,1-2.9-15; Vierter Sonntag im Advent, 2020 - Neue Reihe III)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

erst d r e i Männer, / dann e i n e r / und dann d e r H E r r s e l b s t. Was als Alltag beginnt, / das wird am Ende zur Begegnung mit GOTT. So läuft der 'rote Faden' in diesen Versen aus dem Ersten Mosebuch, / und dieser 'rote Faden' möchte uns denn auch heute leiten. Am Vierten Sonntag im Advent, / im »hohen Advent«, / dann, wenn die Vorfreude eigentlich steigen müsste - nur dieser Tage durchkreuzt von der Pandemie, / durchkreuzt von dem ständigen Nachdenken und Nachjustieren dessen, was wir an Weihnachten planen, / wie wir Andacht halten.

Aber vielleicht war bei Abraham a u c h a l l e V o r f r e u d e v e r g a n g e n. Mehrmals war ihm der Sohn versprochen. Er hatte geglaubt, gegen den Augenschein; **Abram glaubte dem HErrn, / und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit** (I Mose 15,6). Aber dann hatte er sich doch die M a g d seiner Frau genommen - GOTT schien nichts dagegen zu haben, / ja, an Ismael, seinem erstgeborenen Sohn von der Magd Hagar, / an ihm erweist sich Abraham schließlich auch gehorsam. Lässt ihn und sich beschneiden, nach GOTTes Wort, / nimmt das schmerzhafteste Zeichen des Alten Bundes an, / so, wie es GOTT geboten hatte, / so, wie

es GOTT offenbar gefiel. Sollte sich das Versprechen eines eigenen Sohnes so erfüllt haben?

Und GOTT hörte auf, mit Abraham zu reden. Und Er fuhr auf von ihm

(I Mose 17,22), lesen wir im Kapitel zuvor. Abraham seitdem, so wie wir, auf sich gestellt. Und, wie gesagt, gehorsam. Tat, was zu tun war. Und fügte sich in den Alltag. Corona und andere Seuchen, die sich von Mensch zu Mensch übertragen: kein Thema für ihn, im Süden in der heißen Wüste. Kontaktbeschränkungen ergeben sich von ganz allein; alle halbe Jahr mal können sich die Wege der Viehhirten kreuzen. Denn der Boden ernährt nur ganz wenige.

Und so döst Abraham in der Hitze des Tages dahin. Siesta, / Mittagspause, / die Zeit, in der man sowieso nichts tun kann. Alt ist Abraham geworden. Und seine Frau, Sara, mit ihm. Irgendwann geschieht alles das letzte Mal. Irgendwann hat man seine Hoffnungen begraben / und hat es noch nicht einmal gemerkt.

Das halbe Jahr schon wieder herum: Drei Wanderer werden am Horizont sichtbar, im flimmernden Licht, / erst drei kleine Punkte, / die Schritt um Schritt größer werden. Es dauert. Hitze und Trockenheit machen jeden Schritt schwer. Oder ist es eine Sinnestäuschung? Soll vorkommen in der Wüste.

Aber nein: **Als Abraham seine Augen aufhob und sah, / siehe, da standen drei Männer vor ihm.** So läuft ab, was ablaufen muss. Orientalische Gastfreundlichkeit? Nein, es hat mit Freundlichkeit nichts zu tun, was jetzt geschieht / und wovon wir nur den Anfang in der Lesung vernommen haben. Das Ritual zur Begrüßung; der Begrüßende wirft sich demütig zu Boden. Auf den Gedanken kämen wir nicht, / aber es ist ein wichtiges Signal, nämlich: 'Ich will dir nichts Böses.'

Und die Gäste hinzuzubitten, / dass sie sich vom spärlichen, teuren Wasser frisch machen und ihnen vorgelegt wird: Eine Selbstverständlichkeit muss das für Wanderer in der Wüste sein, / weil sie ansonsten nicht überleben könnten. In der Stadt können wir es uns leisten, die Wohnungstüren zuzumachen. Auf dem Land müssen wir schon einander helfen, / und in der Wüste ist es sonnenklar, dass der Fremde bei dir zu Gast sein wird. Hier: drei Fremde.

Nachdem die zubereiteten Speisen und mit ihnen alle Rituale der Beherbergung abgeföhstückt waren, entspannt sich die Situation. Gelegenheit nun, einander kennen zu lernen. Mehr beiläufig fragen die drei, in die Stille des Mittags hinein: **Wo ist Sara, deine Frau?**

Eine Frage, bei der alle Warnlampen auf rot gehen - zweimal hatte Abraham in der Meinung, etwas für seine Sicherheit zu tun, seine Frau als seine Schwester ausgegeben. Doch gegenüber diesen Fremden würde ein solcher Trick nicht ziehen: Sie scheinen die Verhältnisse sofort durchschaut zu haben. Augenblicke des Schweigens werden zu ganzen Ewigkeiten. Dabei war es doch eine ganz simple Frage, / die Frage nach dem Verbleib der Frau. **Dringen im Zelt.** Abraham kann es nicht wissen: ob er damit eine Einladung ausgesprochen hat? Die Kapitulation vor einer frechen Frage, / deren Beantwortung nun die Schwelle zum Zelt freigibt? Sara, der Willkür Fremder ausgeliefert, / die sich, auch in dieser Hinsicht ausgezehrt, nun nehmen werden, was sie brauchen?

Oder ob er mit seiner Antwort, sollte sie harmlos genug gewesen sein, nur ein belangloses Gespräch fortgesetzt hat?

Was wird jetzt passieren? Was machen die drei jetzt, / wo sie alles wissen, wo sie um die *V e r w u n d b a r k e i t* seines Gastgebers wissen, um seine schwache Stelle - außer vielleicht, dass sich unter dem sicher vollständigen Schleier der Frau eine alte verbirgt?

II

Die drei wären jetzt wieder an der Reihe, / doch: Da spricht *n u r n o c h e i n e r*, / da zeigt sich auch nur noch einer, der möglicherweise - Ja, kann das denn wahr sein? - in Begleitung **zweier Engel** (I Mose 19,1!) gekommen war? Einer in dreien? Drei in einem? (wie Rublev sie in seiner berühmten Dreifaltigkeits-Ikone gemalt hat?)

Dieser eine, der geblieben war, / dieser *E i n e*, der jetzt spricht, / ja, Er wird alles andere tun als jetzt die Schwelle des Zeltens zu überschreiten. Es gibt keinen Bruch des Tabus, / und das wird klar, schon in dem einen, kurzen Augenblick, / in dem dieser Eine Luft holt, um zu antworten.

Die Antwort, der nächste Beitrag zum Gespräch - was als Belanglosigkeit begann, eröffnet eine *v ö l l i g n e u e D i m e n s i o n*. Hatte GOTT bislang nur Abraham den einen Sohn versprochen / und die Zeit im Unbestimmten gelassen - Zweifler würden alsbald von Vertröstung reden -, hatte GOTT bislang nur versprochen, *d a s s* Sara einen Sohn gebären wird, / so nennt dieser Eine jetzt einen ganz und gar belastbaren *T e r m i n*. Fast schon aus heiterem Himmel, möchte man sagen: **Ich will wieder zu dir kommen ü b e r ' s J a h r** - sagt der Fremde!, / und fährt fort: **Siehe, d a n n s o l l Sara, deine Frau, einen Sohn h a b e n**.

Mit diesem Satz hat sich Entscheidendes geändert. Mit diesem Satz ist alles anders geworden als die Jahre bisher. Konnte Abraham immer noch sagen, nachdem Sara eins ums andere Mal eben *n i c h t* schwanger geworden war: 'Irgendwann wird es schon werden', / konnte man dem lieben Gott damit immer noch ein Hintertürchen aufhalten und ein Brückchen bauen, damit Er für die Welt noch glaubwürdig bliebe, / so geht das jetzt nicht mehr. *S o n d e r n*: Es wird *m e s s b a r*, ob sich GOTT an Sein Wort hält. Es steht jetzt auf des Messers Schneide, / Hop oder Top, / Glaube oder Unglaube, / GOTT oder Atheismus, / *G O T T e s* Herrschaft oder der *W e l t* Herrschaft. In einem Jahr ist das Rennen um die Glaubwürdigkeit GOTTes gelaufen, / in einem Jahr wird sich zeigen, ob man den lebendigen GOTT zum Lügner erklären muss / oder nicht.

Ja, es war in der Tat nicht einer von dreien gewesen, / sondern es hat *d e r E i n e s e l b s t* gesprochen, / ja, Er spricht immer noch / und macht sich dem Abraham erneut *o f f e n b a r*.

III

Sara hatte mitgehört. Ihr geheimes Lachen liegt ausgebreitet - vor GOTT. Ihr geheimes Lachen legt offen, / dass wohl auch sie die Hoffnung längst begraben hatte.

Doch ist das noch lange nicht die Entscheidung über Glaube oder Unglaube. Sondern dass der Glaube *a n g e f o c h t e n*, auf die Probe gestellt wird, in einem Leben in dieser Welt, / dass uns je nach Lage der Dinge überhaupt nicht nach Glauben

zumute ist, / dass wir bisweilen sogar nur noch bitteren Spott für die Wege übrig haben, die GOTT mit uns gehen will, / Wege, die wir in dieser überblendeten Welt nicht sehen: Das lässt hier noch a l l e s o f f e n sein, / offen, auch wenn Sara - wiederum verständlicherweise - es nicht offen zeigen will. Zur Anfechtung ihres Glaubens gesellt sich die Scham vor den anderen: weshalb sie ihr geheimes Lachen, das doch niemand hatte hören sollen, abstreitet.

Der Fremde vor der Tür des Zeltens hat aber alles mitbekommen, / hat auch den wunden Punkt im Glaubensleben der alt gewordenen Sara getroffen - ja, das kann kein Fremder sein, / ja, wir müssen es offenbar wirklich m i t G O T T zu tun haben.

Wie der Glaubenskampf der Sara ausgegangen ist - unabhängig davon, dass **der HErr tatsächlich Sara heimsuchte, wie er gesagt hatte, und an ihr tat, wie er geredet hatte**, / nämlich dass sie **schwanger** wurde und **dem Abraham in seinem Alter einen Sohn gebar**, / und zwar genau **um die Zeit, von der Gott zu ihm geredet hatte** (I Mose 21,1.2): Wie der Glaubenskampf ausgegangen ist, erfahren wir n i c h t aus dem A l t e n Testament. Wie so oft wird uns nur geschildert, was GOTT und die Menschen tun.

Doch Jahrhunderte später öffnet uns derselbe GOTT auch dieses Geheimnis in Saras Herzen - wie geschrieben steht im Brief an die Hebräer (Kapitel 11,11): **Durch den Glauben empfang auch Sara, die unfruchtbar war, Kraft, / Nachkommen hervorzubringen trotz ihres Alters; denn sie hielt den für treu, der es verheißten hatte. Darum sind auch von dem einen, dessen Kraft schon erstorben war, so viele gezeugt worden / wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählbar ist.**

Und jetzt liegt offen zutage, / dass unser HErr mit der Geburt Seines SOhnes erneut unter uns Glauben gewirkt hat. Maria bekommt Besuch von einem Engel des HErrn, der ihr die ebenso unglaubliche Geburt ankündigt: hier unglaublich mangels Mann, / seinerzeit unglaublich mangels Jugend. Auch Maria hinterfragt, auf ihre Weise: **Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?** (Lukas 1,34).

Und die Antwort, dort wie hier: **Sollte dem HErrn etwas unmöglich sein?** Nein, sondern **bei Gott ist kein Ding unmöglich** (Lukas 1,37). Weshalb wir uns freuen dürfen, / darauf, dass derselbe GOTT im CHristkinde S e i n e V e r h e i ß u n g e n w a h r gemacht hat. Und zwar termingerecht, / eben **zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, / daß alle Welt geschätzt würde** (Lukas 2,1).

(1) The LORD appeared to Abraham near the great trees of Mamre while he was sitting at the entrance to his tent in the heat of the day. (2) Abraham looked up and saw three men standing nearby. When he saw them, he hurried from the entrance of his tent to meet them and bowed low to the ground. ... (9) "Where is your wife Sarah?" they asked him. "There, in the tent," he said. (10) Then <he> said, "I will surely return to you about this time next year, and Sarah your wife will have a son." Now Sarah was listening at the entrance to the tent, which was behind him. (11) Abraham and Sarah were already old and well advanced in years, and Sarah was past the age of childbearing. (12) So Sarah laughed to herself as she thought, "After I am worn out and my master is old, will I now have this pleasure?" (13) Then the LORD said to Abraham, "Why did Sarah laugh and say, 'Will I

really have a child, now that I am old?' (14) Is anything too hard for the LORD? I will return to you at the appointed time next year and Sarah will have a son." (15) Sarah was afraid, so she lied and said, "I did not laugh." But he said, "Yes, you did laugh." (Genesis 18:1-2.9-15)

S u m m a r y: God promised a son - this has been the promise for Abraham. And Abraham believed. But the promise has been for a long time not very precise, / because God did not say, w h e n the son will be born. So one could say: God's promise, it will be happen; if you do not see the fulfilling of God's promise, it ist only a problem of time. Some time or other it will be. Nobody can maintain, God would not fulfill. His promise, always n o t y e t fulfilled.

But such a meaning about God's fulfilling in further times, it is not convincing. And here, in our scripture lesson, God himself helps us and helps Abraham and Sarah. Because these t h r e e men, after a little bit time only o n e man / and after a second little bit time the L O R D h i m s e l f, / the LORD combines his well known promise with a certain target of time - so that now one can prove God's promise: **"I will surely return to you about this time next year, and Sarah your wife will have a son."** That means: After this year it will be o b v i o u s, if God fulfills his promises or no.

Abraham believed. Sarah? In our scripture lesson she cannot. But there must have been a development in her heart. At the end the Holy Scripture tells us: **<By faith even Sarah, who was past age, was enabled to bear children because she> considered God faithful who had made the promise. And so from this one man, and he as good as dead, came descendants as numerous as the stars in the sky and as countless as the sand on the seashore (Hebrews 11:11-12).**

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)